

1 her und getreuer Knecht/du bist über tvenig getreu
 2 gewesen/ich will dich über viel segen / gehe ein zu deines
 3 HErrn Freude. (Matth. 24, 23.) welches von
 4 der Göttlichen Majestät zu erbitten/fallet nochmahls
 mit mir auff die Knie eurer Herzen/ und betet ein
 gläubiges und andächtiges Vater Unser/ ic.

5 **G**ott Vater was du erschaffen hast/

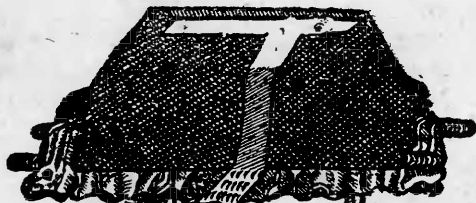
6 **G**ott Sohn was du mit deinem theuern
 Blute erlöset hast/

7 **G**ott Heil. Geist was du geheiliget hast/

8 **D**u Heilige Drenfaltigkeit / was du als dei-
 nen Tempel bissher bewohnt hast/

9 **D**as befehl ich dir in deine allmächtige Hände / dei-
 10 nem Nahmen sey Lob/ Ehre und Preis / von nun
 11 an bis in ewigkeit. Und der Friede Gottes/ welcher
 12 höher ist/ den alle Vernunft/ bewahre euer Herz und
 13 Sinne/ euer Leib und Seel/ euren Ausgang und Ein-
 14 gang/ in Christo Jesu zum ewigen Leben
 15 Amen!

BIBL. UNIV.
 WROCEAW



16 **J**oh ruhe samt und selig.

Oculus ILLUMINATUS,
Das erleuchtete Auge

Aller Gläubigen Seelen / mit welchem sie
 den Tod der Gottseligen anschauen/

Bei Christlicher Volkreichen Leichbegängniß

Des Ehrenvesten und Wohlgeachten

Herrn George Johns/

Vornehmen Bürgers und Kauffmannes
 allhir in Breslau/

gesetzt

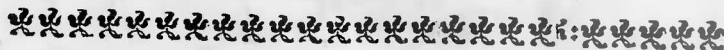
auff des Hoherlauchten Propheten Esaiæ LVII cap.
 1. und 2 versicul,

Und auff Begehren zum Druck
 verfertigt

durch

JOHANNEM ACOLUTHUM,

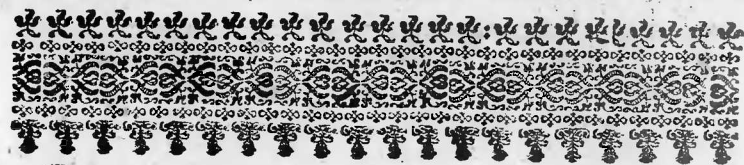
Diacon. zu S. Elisab,
 daselbst.



Zur DES
 drucks **JOHANN SENFFERT.**

BIBL. UNIV.
 WROCEAW

508618



L Obe/ Viel Ehr/ und Tugendreiche / meine in Ehren
Großgünstige und Hochgeehrte Frau/ wann ich zu-
rück gedencke/ wie **GOTT** Dieselbe im vergangenen Jahr mit so
vielen Bekümmernuß beleet/ werde ich/ welches dem/ der Herzh-
en und Nieren forschet/ bekant/ zu herzhlichem Mitleiden betwo-
gen. Ihr jüngstes Söhnlein/ ein holdseliges Kind / der Eltern
und Groß-Eltern Freude/ ist Ihr aus den Augen gerissen / wel-
ches/ wie Sie es im Leben inniglich geliebet/ also hat Sie es nicht
anders/ denn mit schmerzlich verwundetem Herzen / im Tode
sehen können. Auff diesen unverhofften Todesfall / ist aller-
hand Unglück bei derselben mit großem Hauffen eingezo-
gen/ es wurde Ihr Haus mit dicken Trauer-Wolcken bedeckt / und
dadurch Ihr Gemütte in große Bestürzung gebracht. Es kam
darzu / daß Sie die gefährliche Schwachheit ihres lieben Her-
zen für Augen gehabt / daraus sie leicht etwas besorgliches
schließen können. Er schickete sich ie mehr und mehr zum To-
de/ vermahnete die Kinder/ wie sie über selbigem sich nicht be-
trüben solten/ sondern erwegen / es sterbe ihr Himmlischer
Vater mit ihm nicht/ er redete auch davon mit andern / wie
er ihm denn auch gegen meiner Wenigkeit / das Prognosti-
con gestellet/ **GOTT** werde Ihn wol noch dieses Jahr zu sich
nehmen : Wiewohl nun der selige Herr/ meine Hochgeehrte
Frau mit solcher traurigen Mutmassung nicht betrüben
wollen / kan es doch nicht seyn/ daß deroselbten nicht eine und
andere solche Rede zu Ohren hette kommen sollen / welche
ihr Gemütte zur Schwermuth kräftig betweget/ so lange /
biß kommen ist / was man gefürchtet / der selige Herr ge-
fährlich erfrancket/ kurz darauff verschieden/ und also die Cro-
ne

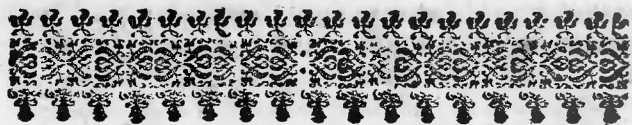
ne von ihrem Haupte genommen ist. Das mag wol ihr grosses
trauer Jahr genennet werden. Wann es aber nun zu Ende ist /
und wir durch Gottes Gnade ein neues angefangen / kan
ich nicht anders denn meiner Hochgeehrten Frauen / von
dem barmherzigen Vater im Himmel / auch neuen Trost und
Freude herzlich verwünschen / Ihn anrufsende / daß Er dero-
selbten ie mehr und mehr Seine allerweiseste Providenz, und
unablässliche Liebe zu erkennen gebe / damit wie sie dieses ab-
gewichene Jahr von den Creuzes-Dornen geriket / geschuffet
und geweinet / also dieses gegenwertige und viel nachfolgen-
de mannigfaltiger Gnaden-Wolthat Gottes genüssende, in
Christo grosse Freude habe / und in festem Glauben / als
eine rechte Christliche Wittfrau / von Ihm zusagen Tzrfach
habe / Seine Lincke lieget unter meinem Haupt / und Seine
Rechte herzet mich. Zur Besemstigung aber ihres gefassten
Leides habe dero Begehren gnugthuend die / bei des in Chri-
sto ruhenden Herren Leich begängnuß gehaltene Abdankung /
zu Papier bringen / und derselben einhändigen wollen /

Sie hiemit zusamt ihren lieben beiden Kindern und
ganzem Hause der treuesten Obacht unsers Vaters im Him-
mel andächtigt empfehlende. Gegeben im Jahr Christi 1661
den 24 Jan. S. N.

Meiner Hochgeehrten Frauen

Gebets und Ehrendinstwilliger

JOHANNES ACOLUTHUS,
Diacon, ad D. Elisabeth.



Wol Edle /
Bestrenge /
Hoch- und Wolbe-
namte / Wol Ehrwürdiger
Grosachtbarer und Wohlgelehrter / Ehrwürdi-
ge / Achtebare und Wolgelahrte / Ehrenveste / Wohl-
geachte Ehrbare / meine allerselts Groszügigste /
Hochgeehrte / Günstige, Geehrte Herren / respec-
tive Patroni, und Freunde / Wie auch Edle /
Wol Ehrbare / Hoch Ehrentugendreiche / meine in
Ehrenebühr Hochgeehrte / Groszügigste Frau-
en.

Die Anarth des verkerren menschlichen Hertzens /
weist sich / wie sonst zum öfftern in andern Fällen /
also auch absonderlich zu der Zeit / wann GOTT
fromme Leute von dieser Welt / durch den zeitlichen
Tod / abgehen lisset : Da sibet man ihrer viel sol-
ches mit grosser Sicherheit in den Wind schlaen /
andere aber übermässig trauern und zagen / das Mit-
tel halten ihrer wenig / meistens wird der Sachen
entweder

entweder zu viel oder zu wenig gethan / beides aber ist unverantwortlich / ja ich wil auch sagen / unChristlich. Unrecht ist / die Gedancken von der allerweisen Providenz Gottes abwenden / und alles bloßen Zufällen zuschreiben / unrecht aber ist auch / keine Maß im Trauren halten / sich der tiefen Schwermüdigkeit gänzlich ergeben / und ihr / durch die von Gottes Gnaden darwider verordneten Mittel / keinen Widerstand thun : Recht und löblich hingegen ist / aus schuldiger Bescheidenheit auff der Mittel-Strassen einhergehen / die Sicherheit stiben / der Traurigkeit wehren / und in kindlicher Zuversicht den Gerechtesten und Liebreichsten Vater im Himmel fürchten.

Dieses zu gedencken giebet Gelegenheit / der ist vollbrachte Trauer-Gang / da wir zur Erden bestattet / einen solchen Mann / der da war schlecht und recht / Gottfürchtig / und meidet das Böse. Es ist kein Zweifel / daß die nach Gottesfurcht wenig fragen / denen frome Herzen wie Saltz in Augen sind / solchen Todes-Fall wenig achten / ja / wie der selige Herr auff dem Sichbette klagete / darüber frölich seyn und frolocken : Im Gegentheil aber sehen wir seine nachgelassene Schwieger-Eltern / Frau Wittib / und kleine Kinder in höchste Betrübniß gesetzt / dieweil der überallherrschende Feind / der Tod / zu ihnen eingedrungen / und ihnen eine fast unverwundliche Herzens-Wunde geschlagen hat. Wie man sich aber in solchem Fall Christlich halten / der anklebenden Unarth steuern / und auff der Mittel-Strasse einhergehen solle / das ist billich bei dieser Trauer-Versammlung zu fragen / und hirauff wird uns antworten

worten der Hoherlauchte Prophet Esaias / wenn er im LVII Cap. 7. 12 also spricht : Der Gerechte kommt um / und niemand ist / der es zu Herzen nehme / und heilige Leute werden auffgerafft / und niemand achtet darauff : Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben / kommen zum Friede / und ruhen in ihren Kammern.

Lasset uns diesem Prophetischen Ausspruch mit mehrem nach dencken / denn aus dessen fleissigen Betrachtung wird erscheinen / mit was für Augen wir den Tod der Gläubigen Kinder Gottes ansehen sollen.

Wenn der heilige Prophet / über die Sicherheit der gottlosen Juden / klaget / daß ein iglicher für sich in seinem Stande geize / fresse und sauffe / treibe Abgötterei / sich auff Menschen verlasse / und die schrecklichen Straffen des Gerechten Gottes / häufig auff sich zibe / so spricht er unter andern : Der Gerechte kommt um / 2c. Gibt uns hirmit einen nöthigen Unterricht / mit was für Augen wir auff den Tod fromer Leute sehen sollen : Zwar es wollen etliche Lehrer diese Rede als eine Weissagung auff Christum und Seine Jünger gehalten haben / wie zu sehen bey dem Cyrillo Alexandr. tom. 3 colum. 561. 562. Seine Worte lauten hirvon also : - His verbis subindicare videtur nefarios ausus judaici gregis contra Christum, & quæcumq; fecerunt contra sanctos Apostolos. Occiderunt enim Jesum tantum non propheticum illud clamantes, & dicentes : Ligemus Ju-
stum,

*Ex interpretatione
Laurentii
Hunfredi
Angli.*

Num, quia incommodus nobis est, & quantum ad ipso-
 rum animum consiliumq; attinet, perit iustus ille, id
 est, qui peccatum non novit, &c. Bei dem Hieron.
 in Comment. Iesaiæ. Wie auch bei dem Haymone,
 dem Halberstädtischen Bischoff. Es finden aber
 andere/so wohl alte als neue Lehrer/ keine Ursach/
 warum sie solche Worte allein auff Christum und
 seine Apostel/und nicht vielmehr auff der Frommen ins
 gemein ihren Untergang zihen solten / muttmassen
 indessen weil zu des Königes Manasses Zeiten/ un-
 ter welchem Esaias gelebet/ und wie man sagt/auch
 gelitten/ viel unschuldig Blut von der Regierung
 vergossen ward/ dieweil die Gerechten der Abgöt-
 terei des Königes nicht folgen wolten/ so habe der
 Propbet darauff gesehen / und gesagt: Der Ge-
 rechte komt um / 2c. Welches auch mit dem Con-
 text richtig übereinstimmet / wie aus dem/ so erst ge-
 dacht/ zu erschen: Auch kommet der Ehren-Titul
 allen Fromen zu / welchen alhir Esaias anführet/
 Sie werden genennet Gerechte/nicht wegen der im
 Befeh Gottes erforderen Gerechtigkeit / dann sol-
 che hat kein Mensch / nach dem sich und seine Nach-
 kommen der erste Mensch verterbet/der von GOTT
 geschaffen war in rechtschaffener Gerechtigkeit und
 Heiligkeit/zu der Erfüllung ist das Fleisch zu schwach/
 hingegen das Lichten und Trachten des Menschli-
 chen Herzens nur immerdar böse von Jugend auf.
 Das Herze zwar nach seinem Wesen ist und bleibet
 Gottes gutes Geschöpf/ aber seine Beschaffenheit
 und Wirkung ist in den Augen des Gerechten Got-
 tes böse/böse und nicht nur geneigt zum Bösen / bö-
 se bei allen Menschen/auch bei den Wiedergeborenen/
 böse/nicht aus böser Gewonheit / sondern von Na-
 tur

Rom. IIX,
3.

Gen. VI, 5.
II. X. 21.

tur von der Kindheit an / um welcher 'anklebenden
 Bosheit willen alle Menschen für GOTT unrein
 sind/ sich schämen müssen / und für dem gestrengen
 Gerichte Gottes nicht bestehen können. Aller Mund
 muß verstopfet werden/und alle Welt GOTT schul-
 dig seyn / darum daß kein Fleisch durch des Befehes
 Werk vor Ihm gerecht seyn mag. Nichts desto
 weniger heisset doch der Heilige Geist selbst die Fro-
 men Gerechte / einmahl um der von Christo ihnen
 zukommenden Gerechtigkeit willen/welcher uns zum
 Besten unter das Befeh gethan/ und hat es voll-
 kömlich erfüllt / ist seinem Vater gehorsam gewesen
 bis zum Tode/ ja zum Tode am Creuze / und also
 von GOTT uns gemacht zur Gerechtigkeit / welche
 von GOTT dem Glauben zugerechnet wird / denn
 wer an Ihn gläubet/der ist gerecht/der wird in Christo
 zur Gerechtigkeit/die für GOTT gilt: Dann auch
 um ihrer eigenen Gerechtigkeit willen / welche sie in
 dem Gehorsam gegen GOTT haben/ wenn sie sich
 bemühen nach der Richtschnur des Befehes einher-
 zugehen / verläugnen das ungöttliche Wesen / und
 die Weltlichen Lüste/und leben züchtig/gerecht/und
 gottselig in dieser Welt: Diese Gerechtigkeit ob
 sie wohl in dem scharffen Gerichte Gottes nicht be-
 stehen kan / von wegen ihrer vielfältigen Schwach-
 heit und Unvollkommenheit/dennoch gefällt sie un-
 ferm GOTT wohl / welcher sie von uns gefodert.
 Sie werden genennet heilige Leute / רַחוּמֵי לֵוִי
 Leute der Heiligkeit oder der Barmherzigkeit: Beides
 schicket sich auff die Gottseligen/heilig sind sie/denn
 was ihnen von Sünden und Schwachheit anhanget/
 um welches wegen sie unrein und unheilig sind/das ist
 durch das Blut JESU Christi des Sohnes Gottes
 abgewaschen/es ist durch sein Leiden / und Tod

Job. XIV,
4.
Dan. IX 7.
Ej. CXLIII
3.
Rom. III,
19. 20.

Gal. II, 4.

Phil. II, 8.

1. Cor. I, 30.

Philip. III

9.

Rom. X, 4.

Tis. II, 12.

Targum
לְרַחוּמֵי
לֵוִי
misericor-
des, bene-
fici.

Rom. IIX,
I.
I. Cor. VI,
II.

hintweggenommen/ daß an denen/die in Christo sind/
nichts unreines / nichts verdämlisches gefungen wird/
ihr seid gewaschen/ ihr seid geheiliget/ ihr seid gerecht
worden/ durch den Nahmen des **HERREN JE-
SU**/ und durch den Geist unsers **GOTTES** / spricht
Paulus zu den Corinthiern : Barmherzig sind sie
auch / denn wenn andere ihrem eigenen Duzen mit
Geiz nachgehen/ und den Schaden Josephs nicht
achten / thun sie gegen dem Bedrängten ihr Herz /
Mund / und Hand auff / haben Mitleiden / trösten
und helfen/wo sie nur können. Endlich heißen
sie die richtig für sich wandeln /das ist/ sie weichen
nicht ab weder zur Rechten noch zur Linken/ gehen
in den Wegen der Gebote **GOTTES**/ als weren sie
für Seinem Angesicht : Werden also die Worte
des Propheten billich von allen Gläubigen und **Gott-
seligen** verstanden. Nun fraget sich/ wenn solche
Leute aus der Welt geräumet werden/ mit was für
Augen wir ihren Tod ansehen sollen ? Darauff
giebet der Mann **GOTTES** Bericht und sagt / wenn
wir solchen Tod mit den Augen unseres natürlichen
Verständnisses ansehen/ so werde man sagen / der
Gerechte komt um : Persecutionis magnitudinem,
non finem monstrat Substantia, spricht Haymo, ex Hie-
ronymo. Weiset auff die Größe der Verfolgung/
nicht auff das gänzhliche Ende des Wesens. Es
ist ein erschrecklich Ding/ wenn man sehen muß/ daß
hier ein fromes Herz im Feuer gepülvert wird/ dort
in das Wasser gestürzet/ hir unter dem freien Him-
mel auffgehengt/ dort mit übermäßiger Leibes- und
Seelen Pein gequälet/ und also/ was die zeitliche
Wohlfarth und das natürliche Leben betrifft/ um-
kommet/ ja wenn der Mensch gleich eines natür-
lichen

lichen Todes stirbt/ so ist doch ohne Erschrecken
nicht anzusehen/ wie sich die ganze Natur für dem
Tode erschütteret/ wie die Wangen verblaffen / der
kalte Todes-Schweiß außbricht/ die Augen brechen/
die Zunge halbverbrochene Worte macht/ der ganze
Leib erkaltet/ alle Glieder wie ein Holz erstarren/
und also dieses liebliche Gewächse verdorret/ hernach
abscheulich stincket/ und endlich in der Erde entwe-
der verweset und verfaulet / oder von den Schlan-
gen und Würmen durchbissen/ zernaget / und auff-
gefressen wird. Dieser Anblick des Todes ist sehr
elend/ machet uns sehr fürchtam und traurig/ daß
wir uns für unserm und der unserigen Tode innig-
lich entsetzen. Aber der Heilige Geist erleuchtet die
Augen unseres Verständnisses/ durch Esaiam/ und
lehret uns/ wie wir nicht nur eusserlich/ den Tod der
Heiligen anschauen sollen / sondern auch genauer
erkennen. Er beschreibet einen solchen Tod /
I. als eine Auffraffung/ heilige Leute / spricht er/
werden auffgerafft/ in dem Original Text brauchet
er das liebe Wort **פָּנָה** / welchs heist einen in die
Stadt / oder auch ins Haus und zur Beherbergung
annehmen/ wie die Rahab die Israelitischen Kund-
schafter in ihr Haus genommen/ und sie verwaret/
und wie die von **GOTT** außgesetzten Freistädte auff-
nehmē und wider den Bluträcher beschützen mußē/ den
der unversehens und unwissend eine todgeschlage/ oder
wie die Egyptier/ die ihr Vieh nicht wolten auff dem
Felde den Hagel erschlagen lassen / dasselbe in die
Häuser versamlen mußten : Eben also thut **GOTT** in
dem Tode der Seinigen/ wenn wider sie die Welt
wüthet/ und tobet/ und sie nicht raum haben können
auff Erden/ so nimt sie **GOTT** in Seine Stadt in
das Himmlische Jerusalem/ Er führet sie in Sein
Haus

Jos. II, 15.

Jos. XX, 4.

Exod. IX,
19.

Haus / da viel Wohnungen innen sind / beschützet
 sie wider alle Gewalt / und läset sie in grosser Sicher-
 heit Seiner reichen Güter genüssen. Sonderlich
 aber ist dieses grosser Anmerckung werth / daß die-
 ses Wort gebraucht wird von dem Tode des Erz-
 vaters Abrahams und anderer Heiligen / in der
 Urth zu reden / daß er sey versamlet worden zu seinen
 Vätern / Und Abraham nahm ab / und starb in
 einem ruhigen Alter / da er alt und Lebens satt
 war / und ward zu seinem Volck gesamlet / und
 es begruben Ihu / ic. Von dem Israel /
 Er nam ab und starb / und ward gesamlet zu
 seinem Volck. Von dem Isaac / Er nam ab
 und starb / und ward versamlet zu seinem
 Volck / alt und des Lebens satt / und seine
 Söhne Esau und Jacob begruben Ihn. Von
 dem Jacob / Er thät seine Füsse zusammen auff's
 Bette / und verschied / und ward versamlet zu
 seinem Volck / da sid Joseph auff seines Vaters
 Angesicht / ic. Eben also redet auch die Schrift
 von dem Tode Aharons des Hohenpriesters / und
 Moses des Mannes Gottes. Dieses alles hat
 Esaias gelesen / und mit grossen Fleiß bedacht / und
 aus diesem Fundament ist er bewogen worden / al-
 so zuschreiben / heilige Leute werden auffgerafft / die
 Gerechten werden weggerafft / und was Moses ver-
 stehet / durch die Versammlung zu seinem Volck oder
 seinen Vätern / das versteht Esaias auch durch sei-
 ne Huff / oder Begraffung / denn Moses und Esai-
 as brauchen beide ein Wort in ihrer Sprache / wie-
 wol

Gen. XXV,
8, 9.

v. 17.

C. XXXV,
29.

C. XLIX,
33.

Num. XX
24, 26.

E. XXVII

13. c. XXXI

a. Deut.

XXXII,

50.

Vide Luth.

in Gen. 25.

p. m. 1404.

edit. Fran-
cof. A. 1530

wohl nun unterschiedene Meinungen bei den Auf-
 legern zu finden sind / über den Worten / Er ward
 versamlet zu seinen Volck / da einer meint es we-
 re der Tod / ein ander das Begräbniß / ic. beschrie-
 ben / so wird sich doch nach fleissiger Untersuchung
 dieser Orte finden / daß darinnen auff die Seelen
 der Sterbenden gezielte werde / dieselben so bald sie
 von den Leibern abgesondert / Kommen zu GOTT /
 in dem Himmlischen Paradiß / sind bei Christo und
 bei den Geistern der vollkommenen Gerechten /
 nemlich den seligen Seelen / die vor ihnen in das
 ewige Leben eingegangen sind. Und eben dieses
 ist auch unseres Esais Lehre / daß ob wohl der Leib
 dahin fället / so geschicht doch der Seelen kein Leid /
 sondern sie komt in die Gesellschaft vieler Heiligen /
 so auß diesem Leben vor ihr gegangen sind. Das
 machet den Tod des Menschen sehr lieblich : Wann
 man deren eusserlichen Zustand ansieht / so muß man
 sagen : Es gehet dem Menschen wie dem Vieh /
 wie diß stirbt so stirbt das auch / und haben alle
 einerlei Odem / und der Mensch hat nichts mehr
 denn das Vieh / es fährt alles an einen Ort /
 es ist alles von Staub gemacht / und wird wie-
 der zu Staub. Wer weiß / ob der Odem der
 Menschen auffwärts fahre / und der Odem des
 Viehes uncrwärts unter die Erde fahre ?
 Also weiß freilich niemand auß dem eusserlichen An-
 sehen des Menschen von seiner Seelen zu urtheilen /
 daß sie unsterblich sey / aber der Geist Gottes lehret
 uns durch Esaiam solches und spricht / nicht mit den
 Epicurern

Ecc. 12, 7.

Luc 23, 43

Phil. 1, 23.

Hebr. 12,

23.

Hanc esse

hujus Ebra-

seos vinn

agnosce

R. Salom.

Jarchi, ad

Gen. IXL,

39. Gevu-

d. 80 eun-

d. m. in

sensum dif-

ferii R. A.

barbenel

ad Gen.

XXV, 8.

fol. 82, col.

1, 2.

Epicurern/das sie zerstreuet werde/ und zuflade-
re wie eine dünne Lust/ sondern versamlet/ auffge-
raffet/ und eingenommen zu ihrem Volk.

2. Als eine Befretung für dem Ubel/die Ge-
rechten werden weggerafft für dem Unglück.
Oder wie der ursprüngliche Text vermag/ für dem
Ubel *נִשְׁבָּטוּ*. Dasselbe Ubel aber ist theils das
Sünden-Ubel/ theils das Straff-Ubel. Beidem
wird der Mensch durch einen seligen Tod entzogen.
Dem Sündenübel/ denn wir sind in der Welt nicht
so in dem Gutten/ wie die heiligen Engel/ bestet-
get/ das wir nicht könten übels thun/ sondern wenn
der Teuffel falsche Lehre und Laster aufstreu-
et/ so stecket bei uns die Lust/ welche auch von sich selb-
sten zu allem Argen reizet und locket/ die em-
pfänget mit Freuden/ und gebietet darnach die
Sünde: Der Tod aber benimmt die Gelegenheit
zu sündigen/ wann er diesen inwohnenden Gast zu-
samt der Herberge zerschmeisset und zerstöret/ da-
rum ist der Tod für eine Wohlthat Gottes zuhal-
ten/ die Er an die Gerechten/ so etwan ins künfft-
ge fallen möchten/ wendet/ Sie gefallen *GDZ*
wol/ und sind Ihm lieb/ und werden weggenom-
men aus dem Leben unter den Sündern/ und
werden hingerückt/ das die Bosheit Ihren Ver-
stand nicht verkehre/ noch falsche Lehre Ihre
Seele betrüge/ denn die bösen Exempel verfüh-
ren und verderben einem das Gutte/ und die
reizende Lust verkehret unschuldige Herzen/
Sie

Jacob. I,
14, 15.

Sap. IV,
10, 11, 12, 13,
14.

Sie werden bald vollkommen/ und erfüllen viel
Jahre/ denn Ihre Seele gefällt *GDZ* wol /
darum eilet Er mit Ihnen auß dem bösen Leben.
Dem Straffübel/ denn wenn grosse Land-Straffen
vorhanden sind/ so pflaget *GDZ* die Seinen zuvor
auff die Seite zuführen/ wann grosse Zerstreun-
gen vorgehen sollen/ so versamlet Ihm *GDZ* zu-
vor die Seinen. Gleich wie ein fürsichtiger Land-
wirth/wann er mercket/das der Himmel trübe wird/
die Wolcken bedecken Ihn/ und es sich zu einem Re-
gen anlässet/ so eilet er mit dem Getreide/ führet
in die Scheure/ so viel er immer kan. Also ver-
wahret *GDZ* die Seinen für den schrecklichen
Straffen/ die um der übermachten Sünden willen
auff die Bösen kommen/ damit ihnen nichts böses
widerfahre/ und ihre Seelen durch den verhande-
nen Jammer nicht allzusehr gekränket werden.
Wie sich nu Noah nicht betrüben durffte/ das ihn
GDZ von der Erden in den Kasten führete/ denn
also ward Er von der Sündflut errettet: Wie der
gerechte Loth keine Ursach zu trauren hatte/ das er
von Sodom weichen muste/ denn dadurch entflohe
er dem Schwefel und Feuer/ welches der *HERN*
regnen ließ auff Sodom und Gomorra von dem
HERN vom Himmel/ also sol der Tod die Ge-
rechten nicht betrüben/ denn das ist das Mittel/ durch
welches Sie *GDZ* vielem Ubel wil entgehen/ in
welches Sie sonst kommen würden.

3. Als eine Erlangung des Friedens/ kom-
men zum Friede: Damit ziele Esaias auff die
Seele/ wo dieselbe/ nach der Absonderung von dem
Leibe/ hinfahre/ haben wir albereit vernommen/ nem-
lich

FDN
de collecti.
cine frugū
usurpat ut
Exod.
XXIII 10.
c. XXV, 3.
Deut. XI,
14. Et.

Gen. VII,
13.

Gen. 19, 16,
24.

lich daß sie versamlet oder auff- und weggerafft wird/
zu ihren Vätern/ was Sie aber daselbst antrefse /
das wird ist gemeldet / Sie: kommet zum Frieden.
Wenn sie von dem Leibe soll getrennet werden / ist
sie wol zufriede / fähret im Frieden eines gutten Ge-
wissens fort/und gelanget zum Frieden/in jener Welt/
da Sie Friede hat vom Teufel / der sie weder mit
Schrecken/nach Verheissungen verleiten kan/von der
Welt/ die sie weder verführen noch betrüben kan/
von der reizenden und anklebenden Unarth des
Fleisches/ die sie zu nichts verbotenem bewegen kan.
Sie kommet zum Frieden/das ist/zu der allerhöchsten
Glückseligkeit/ denn also wird sie mit dem Wort des
Friedens in der Schrift bezeichnet: Sie erlanget
das aller süßeste Anschauen der hochgelobten Dreiei-
nigkeit/ die aller erfreulichste Conuersation mit den hei-
ligen Engeln/und allen denen/so im HERN selig
entschlaffen sind/mit einem Wort/ die unaufhörliche
Besetzung aller Himmlischen Güter / welche/ ihrer
Herrlichkeit nach / alle unsere Gedanken und Reden
übertreffen. Das ist/ spricht unser Prophet/ ein glück-
seliger Wechsel; Hir muß mancher David seiner
Seelen zureden: Was betrübstu dich meine Seele
und bist so unruhig in mir? Hier wird manche
gerechte Seele gequälte/ aber durch den Tod über-
kommet sie den Frieden/ gelanget in Gottes Hand/
und keine Qual rühret sie an: Kan also in der
Stunde ihres Abschiedes wohl zufrieden seyn/ die weil
Ihr doch der HERR also Gutes thut.

4. Als eine Ruhe in den Kammern / und
ruhen in Ihren Kammern: Dis gebet den
Leiban / von welchem oben gesagt ist/ daß er um-
kommet/

Ps. XLII,
6, 12.

2. Petr. II,
8.

Sap. III, 1,
Ps. CXVI,
8

kommet/ aber wenn wir es recht erwegen / spricht
Esaias/ so ruhet er. Er ruhet von der Arbeit/ die
er in dem / von GOTT aufgelegten / Ampt offters
mit grosser Beschwerung verrichten müssen / da hat
GOTT / nach dem Fall/ zu dem Menschen gesagt:
Im Schweiß deines Angesichts soltu dein Brot
essen / bis daß du wieder zur Erden werdest/ da-
von du genommen bist. Diesen Schweiß/ wel-
cher ohne grosse Bemühung nicht kömt / erfahren
alle Stände/ und alle Personen / so in diesen Stän-
den sind/ so sie anders ihrer schuldigen Pflicht ein
Genügen thun. Er ruhet von der Hitze/ Kälte/
Binden/ Regen/ und allem andern Ungemach des
Wetters/ so ihm etwan verdrüsslich gewesen ist. Er
ruhet von allen Schmerzen / so Ihm / von so viel
hunderterlei Krankheiten und andern Zufällen/ wel-
che einem Menschen betreffen/ können begegnen: Kein
Schlaf bringet dem Leibe solche Ruh/ als ein seli-
ger Tod/ durch welchen wir in unsere Grabes- Kam-
mern versetzt werden. Gleich wie aber die/ so sich
schlaffens wegen niederlegen/ zu rechter Zeit wieder
auffstehen / also wird alhir zugleich mit diesem Wort
auff die Auferstehung des ruhenden Leibes gesa-
hen/ daß er nach vollendetem Schlaf werde erwa-
chen / auffstehen / hervorgehen in herrlicher
Verklärung/ und ewig leben. Dis ist die rech-
te Gestalt des Todes/ nach welcher er uns von Esa-
ia vorgestellt ist/ und von uns sol betrachtet wer-
den.

Ist nu Glaube / ist Gottseligkeit bei uns / so
lasset uns diesen Prophetischen Bericht wol anneh-
men/

Sic enim
Luther.
verbum,
כשב
quod ali-
as jacendi
cubandi
notione
sustinet,
reddidit
sicus &
Job. XXX
17. usurpa-
tur & ar-
terie vel
nerui mei
won qui-
escunt. sic
enim ver-
renda est

vox
1. Sam. III,
5. &c.

Ps. XVII,
15, Job. V,
29. Dan.
XII, 2.

men / auff daß wir bei tödlichem Hintritt fromer Leute / lernen Sicherheit meiden / Traurigkeit süßen / und nicht unter denen sind / von welchen der Prophet saget : Niemand ist / der es zu Herzen nimt / niemand achtet darauff.

Kommt der Gerechte um / so gedencket auch ihr / die ihr gerecht seyn wollet / an die Sterblichkeit eures Leibes. Wir sind irdene Gefässe / wie geschwinde ist's geschehen / so ist ein Topff zerbrochen / daß hier eine / dort eine andere Scherbe lieget. Wir sind wie Jonas Kürbiß / welcher zwar schön grünete und zunahm / daß sich Jonas sehr darüber freuete / aber plötzlich war es um ihn geschehen / daß es hieß / אבר er ist umkommen / verdorret und ganz vertorben. Dem Versterben kan weder Jugend / noch Schönheit / noch Stärke / noch keine andere Beschaffenheit wehren. Dieses hat jener schöne Jüngling seinen Nachkommen zu Gemütte führen wollen / denn da er in seiner blühenden Jugend in eine tödliche Krankheit gefallen / haben seine Befreundte bei ihm angehalten / er wolle doch zulassen / daß der Maler oder Bildhauer seine Gestalt / welche damals aller Menschen Schönheit übertroffen / abbilden möchte : Sie haben aber nicht mehr bei ihm erlangen können / dann daß er ihnen vergönnet / wann er etliche Tage würde in der Erden gelegen haben / sein Grab zu eröffnen / und die darinnen befindliche Gestalt abmahlen oder in Stein zuhauen zulassen. Nach dem dieses geschehen / haben sie ihn gefunden mit Schlangen und Würmen angefüllet / sein Gesicht ist schon halb von Würmen zernaget gewesen / um das Zwerchfell und Rückenrad aber unterschiedene Schlangen sich aufgehalten. Haben also

כ"ל אבר
פ. XXXI.
13.

Jan. IV, 10.

Philipp.
Camer.
hor. subc.
Cens. 1,
cap. XI,
p. m. 73.
74.

also befohlen / daß solches Bildniß in Stein möchte gehauen werden. Das heist / der Mensch / auch Der Gerechte kommt um. Darum laß die Sicherheit / und erhebe dich nicht / du arme Erde und Asche / bistu doch eitel schändlicher Koth / weil du noch lebest / und wenn der Arzt schon lange an dir flicke / so gehets doch endlich also / heute König / morgen tod / und wenn der Mensch tod ist / so fressen ihn die Schlangen und Würme : entgehestu aber den Schlangen und Würmen / so entfleuchstu doch nicht der Verwesung / dann ob wol bei uns / (die wir unsere Gräber tieff in die Erde machen / und wiederum den verstorbenen Leib mit der auffgegrabenen Erde feste zudecken / das keine Luft / und also auch keine Schlange noch Wurm / weder dahin kommen / noch sich da hecken kan /) keine solche Thiere in den Särchen gefunden werden / so vermodern doch die Leiber der Unsrigen darinnen. Wann es / spricht ein vornehmer Theologus, zu unserer Zeit in erheischender Noth geschehen / daß man eine Leiche / die lange unter der Erden gelegen / auffgegraben / hat man / nach eröffnetem Sarch / im Anfang wol des ruhenden Menschen Gestalt kennen und unterscheiden mögen / aber so bald man mit der Hand oder Fuß den Sarch etwas starck gerühret / so bald ist alles (außgenommen die Gebeine) in einander gefallen / und zu eitel kleinem Staube worden / daß man nicht mehr erkennen hat mögen / wie es zuvor gelegen.

Kommt der Gerechte um / so erinnert euch der Worte Esaiæ / die Gerechten werden weggerafft für dem

E ij

Sirac. X,
9, 10, 11, 12,
13.

vid.
Franzade
Interpr.
Script. p.
863, 864.

Ezech.
XXII, 30.

dem Unglück: Und fürchtet euch / denn um etlicher Fromen willen / thut GOTT der HERR einer ganzen Stadt / einem ganzen Lande wol / wenn Er sie aber zusich nimmet / so hat Er gewiß nicht Gedanken des Friedens über einen solchen Ort / komts denn die Straffe / so sind die eiferigen Better hinweg / und ist niemand zufinden / der sich eine Mauer machete / und wider den Riß stünde / gegen dem HERREN für das Land / daß Ers nicht verderbe.

vid. Luth.
in b. l.

Gen. XIX
21, 22.

Wittenb.
2 Theil.

So lange der gerechte Loth zu Sodom war / so langestund es wol um die Stadt / GOTT that diesen bösen Leuten um Loths willen viel Gutes / aber so bald er weg ist / da gehet der Jammer recht an / und sie werdens erst mit ihrem zeitlichen und ewigen Schaden gewahr / wie ihnen so viel an dem verachteten Manne gelegen gewesen: Gesegnet ist das Städtlein Zoar um Loths willen / denn er bringet ihme Segen und Leben mit / aber da er auch von dannen weicht / so komts auch Feuer und Schwefel über dasselbe: Wo der gottselige Mann ist / da gehets wol zu / um seinet willen / GOTT kan einem solchen Ort nichts thun / wie Er selbst spricht: Ich habe auch in diesem Stücke dich angesehen / daß Ich die Stadt nicht umkehre / davon du geredet hast / esse / und errette dich daselbst / denn Ich kan nichts thun / bis daß du hinein kommest. Das Gebete des Herren Lutheri Sel. hat den deutschen Krieg zurücke gehalten / welcher aber bald nach seinem Tode kommen ist: Ich habe / spricht er / mit grossem Ernst GOTT gebeten / und bete noch täglich / Er wolle threm

Rath

Rath steuren / und keinen Krieg in Deutschland kommen lassen bei meinem Leben / und bin gewiß / daß GOTT solch mein Gebeth fürwar erhöret / und weiß / daß / weil ich lebe / kein Krieg in Deutschland sein wird. - Also spricht er auch in der Erklärung des 25 Cap. Genes. da er auff unsern Spruch kommen ist / Es bezugens / sagt er / viel Darter der heiligen Schrift / daß wir nach dem Tode nicht sterben / sondern allerdinges leben / wie die so sehr hellen Sprüche auß Esaia beweisen. Barmherzige Leute werden versamlet / und niemand nimts zu Herzen / oder fraget darnach. Der Gerechte wird weggenommen für dem Erlende / und ehe die Trübsäligkeiten kommen / gelanget er zum Frieden / und ruhet in seiner Kammer. Dis sind fürtreffliche Worte / und weisen uns deutlich den Zustand der Todten / nach dem Leben. Sie gelangen / spricht Er / nicht in den Tod / das Fege - Feuer / oder die Helle / sondern zum Frieden / und ist ein grosser Trost / daß er spricht / die Gerechten werden für der Trübsäligkeit abgefodert. Also werde auch ich sterben / ehe denn das Ubel und Elend über Deutschland kommen wird. Es ist alles geschehen / was dieser theure Mann Gottes und deutsche Prophet verkündiget hat / wie es am Tage ist. Darum soll fromer Leute Tod von uns wol zu Herzen gezogen und beobachtet werden / damit wir nicht untersehens in mancherlei grosses Unglück gerathen.
E iij Wie

Wie nun aber die Sicherheit bei dem Tode der Gerechten von uns zu meiden ist/ also auch die übrige Traurigkeit/ es mag sich David und seines gleichen betrüben/ wenn sie die Thriden sehen in tödlichen Sünden/ ohne Buß/ dahin sterben/ nach dem aber die Gerechten gar einen andern Tod haben/ so sollen wir auch anders darüber gesonnen sein/ und zu Herzen nehmen/ daß ihnen nichts böses widerfähret; Sie werden versamlet/ zu ihrem Volk und Vätern. Populus est, spricht August. non solum hominum sanctorum, verum & Angelorum, populus civitatis illius, unde dicitur ad Hebræos, sed accessistis ad montem Sion, & ad civitatem DEI Hierusalem, & ad millia Angelorum exultantium. Das ist/ Es ist ein Volk/welches nicht allein von heiligen Menschen/ sondern auch Engeln bestehet/ein Volk jener (Himmlichen) Stadt/dannher wird zu den Hebræern gesagt: Ihr seid kommen/ zu der Stadt Gottes Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engeln. Mit den Worten erkläret der vornehme Lehrer/ das/was die Schrift von Jacob dem Erzvater saget: Und er ward versamlet zu seinem Volk. Geschicht also nach der Lehre Augustini, ja des heiligen Geistes selbst/ den Sterbenden nichts widriges/ sondern wie Jacob nach seinem Absterben/ auch ehe dann er begraben ward/ zu einem solchem Hauffen kam/der von heiligen Menschen und Engeln bestehet/(nicht in die Vorburg der Hellen/nach etlicher Vorgeben/ denn darinnen sind/ ihrer eigenen Meinung nach/keine Engel gewesen/) also auch alle die isund im HERN sterben: Sie sind für allem Ubel weggerückt/ liberati sunt ab omni malis, qvz patiendo & compatiendo, cum hic viverent, sustinebant

II, Sam:
XII, 33.

Tom. IV,
oper. col
124.
Quest.
(super Gen.

Hebr. XII
22.

Gen. XLIX
33.

Gen. V, 27

sustinebant, es kan sie kein Schmerz noch Leiden/ kein Betrübniß noch Mitleiden betreffen. Mathusalem ist in dem Jahr/ da die Sündflut kommen ist/ gestorben. (Vira seht 7 Tage vor der Sündflut/ wie die alten Hebræer auch schreiben/ aus welchen ersgenommen) wie vielem Elend und Herzeleid hat ihr der gnädige GOTT entnommen. In welchem Elende wehre Hiskias und Josias kommen/ wann sie GOTT nicht durch den zeitlichen Tod aus dem Wege geräumt hätte. Augustini Gebeth erhöret GOTT/ und da er in der belägerten Stadt Hippo- na krank lag/ ließ Er ihn/ die Eroberung derselben/ nicht erleben/ sondern lösete ihn gnädig auff/ daß er die Tyranny der Belägerer/ weder an ihm erfahren/ noch an andern sehen durffte. Eben auff diese Art verfähret noch GOTT mit den Seinen. Sie werden/ der Seelen nach/ theilhaftig des Friedes/ dem Leibe aber nach/ der rechten Ruh. Wer mit diesem erleuchteten Auge/ den Tod der lieben Seeligen/ wird ansehen/ der wird sich nicht auff Heidnische Art betrüben/ sondern gedenccken/ was sol ich trauern/ ist doch mein Todter/ zu seinen Vätern/ in den Frieden gefahren/ und dadurch vielem Ubel/ welches mich ist drückt/ und ins künfftige noch mehr drücken kan/ entkommen/ ist doch sein Leib in einem ruhigen Schlass/ und wird/ mit grosser Freude/ am jüngsten Tage/ davon erwachen. Also tröstet euch/ über euren Todten/ schauet aber zu/ daß ihr auch vor euch selbst diesen Trost haben könnet/ wenn nu euer Leib/ durch den zeitlichen Tod/ umkommen und verderben soll/ das kan aber nicht anders geschehen/ denn daß ihr wol zu sehet/ wie ihr auch möget gerecht und heilig seyn/ und richtig als für GOTT wandeln/ erkennet eure Ungerechtigkeit und Unheiligkeit/ ziehet an Christi allervoll-

2. Reg. XX.
& XXII.

allervollkommenste Gerechtigkeit / und Heiligkeit /
und lasset in eurem Wandel ie mehr und mehr spüren
die Gerechtigkeit und Heiligkeit / so werdet ihr euch auch
in der Wahrheit zueignen können / was Esaias von allen
fromen Herzen geredet / ich heiliger werde auffgerafft /
und versamlet / ich Gerechter werde weggerafft für dem
Unglück / ich habe bisher richtig gewandelt / nu
komme ich zum Frieden / und werde bis auff den
jüngsten Tag ruhen / in meiner Cammer: Welche
Rede ein Christ / im Glauben ohne Hoffarth / wohl
führen kan / wie auch August. saget: Sanctus sum,
non est nec superbia elati, sed Confessio non ingrati.
Ich bin heilig / aber dis sage ich nicht aus Hoffart /
sondern erkenne danckbarlich / die mir erzeugete Gna-
de. Und abermal: Audebo dicere, sanctus sum,
sanctus, non sanctificans me ipsum, sed sanctificatus
sangvine Christi. Ich wil mich unterstehen zusagen/
ich bin heilig / heilig / nicht daß ich mich selbst heilige/
sondern geheiligt bin / durch das Blut **CHRISTI**.

Ist kommen wir zu unserem Herren John:
und wenn über Ihn wir unsere erleuchtete Augen
auffheben / müssen wir / denen sein Leben und Wan-
del bekant gewesen / zu förderst bald bekennen / daß
er ein gerechter / heiliger / barmherziger Mann gewe-
sen / der richtig für sich gewandelt. Er hat ihm
zwar keine vollkommene eigene Gerechtigkeit und Hei-
ligkeit zu geschrieben / sondern das war seine Bekant-
nis / wenn mich gleich **GDZ** verdammet / thäte
Er mir doch nicht unrecht: Allein die Gerechtig-
keit und Heiligkeit Christi / die war auch Sein / die
eignete Er ihm zu / sagende: **Meta HERT**
Christus ist mir von **GDZ** worden / zur Weis-
heit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur
Er-

1. Cor. 1, 30.

Erlösung. Meine Gerechtigkeit ist Seine Ge-
nugthuung. Bei dem unbeweglichen Grund sei-
nes Glaubens / hüttete er sich auch / so viel / als in die-
ser irdischen Unvollkommenheit möglich / für aller
Befleckung des Fleisches und des Geistes / und
fuhr fort mit der Heiligung in der Furcht Gottes /
absonderlich funde auch arme / nothleidende Personen
allezeit ein freundliches Angesicht / ein tröstliches
Wort / und eine offene Hand bei ihm / wie denn ich /
durch welchen seine reichliche Gabe zu unterschiede-
nen malen / an die / um des Evangelii willen exuliren-
den Diener Christi ergangen / dessen Zeuge sein muß /
und ie mehr er solches von ihm wolte verschwiegen
haben / ie lieber und schuldiger ich es gedencke / und
so es von mir nicht geschehe / würde es darum
nicht verborgen bleiben / denn es wissen es zum theil
die Inwohner unser Stadt / es rühmen solches noch
die / so es genossen / und werden an jenem Tage /
für dem Gerechten Richter **IESU** Christo / nicht
schweigen / ja unser grosser **GDZ** und Heiland
wird / nicht nur im Angesichte aller heiligen Engel
und Auserwehltten / sondern auch der unbarmherzi-
gen steinharten Herzen / selbst zu ihm sagen: Kom-
her / du gesegneter meines Vaters / ererbe das Reich /
daß dir bereitet ist von anbegin der Welt / denn ich
bin hungerig gewesen / und du hast mich gespeiset /
ich bin durstig gewesen / und du hast mich geträncket /
ich bin nackt gewesen / und du hast mich bekleidet:
Und also wird er / bei dem öffentlichen Zeugniß /
auffgenommen werden / in die ewige Hüften. Erd-
lich ist sein Wandel auch richtig und auffrichtig ge-
wesen / er hat von Herzen / vor den trunnen Ab-
wegen / welche von vielen getretten werden / eine

1. Corinb.
VII, 1.

Math.
XXV, 34.

D

Abstehen

Abſcheu getragen / lieber Unrecht gelitten / als gethan /
und wañ er geſehē / daß ſo viel Sünde iſt im Schwang-
ge gehen / iſt ihm bange worden / länger auff dieſer
böſen Welt zu leben. Wer wolte nun in der Be-
trachtung an der Seligkeit / eines ſolchen fromen
Herzens / zweifeln. Es kan niemand böſe ſterben /
wenn er gottſelig gelebet. Meine Seele ſterbe des
Todes dieſes Gerechten. Er hat zwar ſeine irrdi-
ſche Hütte müſſen ablegen / es mus iſt ſein Leib in
der Erden die Verweſung ſehen / aber in der Hoff-
nung / daß er nur in eine Schlafkammer / zur Ruhe

1. Cor. XV
50.

geleget iſt. Er wuſte und bekante wol / daß Fleiſch
und Blut nicht können das Reich Gottes ererben /
auch / daß das Verweſliche nicht erben kan das

Ecl. XII,
7.

Unverweſliche / und daß der Staub mus wieder
zu der Erden kommen / wie er geſeſen iſt /
aber Er wuſte auch wiederum / daß er abermals mit

Job. XIX,
25.

ſeiner Haut umgeben werden ſolte / auch auß der
Erden auferwecket werden / und mit ſeinen Au-
gen GOTT ſchauen / ich wil / ſagte er / ſchauen

Ps. XVII,
15.

dein Antliß in Gerechtigkeit / ich wil ſat werden
wenn ich erwache / nach deinem Bilde : In

welcher Hoffnung wir auch iſt ſeinen Leib / der Er-
den / vertrauet / und gleichſam zu ihr geſaget : Tu
depositum tege corpus, non immemor ille requireret,
ſua munera Fictor & Autor, propriiq; ænigmata vultus.
Den Körper nu / du Erd / bedeck / biß Ihn GOTT
wieder auferweck / der ſeins Geſchöpffs gedencken
wird / welches ward nach Seinem Bild formirt.
Seine Seele aber iſt zu ihren Vätern / in den Himm-

liſchen

liſchen Paradiß verſamlet / wie ſie auch in der un-
verruchten Hoffnung / den Leib verlaſſen / denn als
der ſelige Herr / von einer vornehmen Perſon be-
ſucht / und gefragt ward / waß er mache / gab er fer-
tig zur antwort / ich gehe ins ewige Leben / da iſt
er / der Seelen nach / als bald nach dem Tode / an-
gelanget / und mit Freuden empfangen worden.
Nun hat er alles Unglück überwunden / den höch-
ſten Fried / und beſten Schatz gefunden / darnach
er hat gleich wie ein Chriſt geſtrebet / weil er ge-
lebet. Sein Geiſt der lebet iſt in groſſer Freu-

de / iſt angethan mit einem weißen Kleide / und
lobet hoch / mit Engliſchem Gerichte Gottes Ge-
richte.

Dieſes wollen die hochbetrübtē Schwie-
ger-Eltern / Frau Wittib / und Waifen wol zu Herz-
en nehmen / damit ſie / von der gefäſſeten Traurig-
keit / ie mehr und mehr ablaſſen / ſie ſinden / weder
auff der Seiten des verſtorbenen Herren / noch ih-
rer eigenen / keine Urſache hierzu :

Nicht auff je-
ner / denn / Ihm iſt kein Leid widerfahren. *Luceatur
mortuus, ſed ille, quem gehenna ſuſcipit, quem tartarus
devorat, in cuius poenam æternus ignis æſtuat,* ſpricht
Hieron.

Den Todten mag man betveinen / wel-
chen das Verdammnis hinwegrafft / welchen die Hel-
le frißt / welchen zur Straffe das ewige Feuer bren-
net. Und abermals ſagt er : *Revera ſi ſeculare
deſiderium & quod DEUS à ſuis avertat, delicias vi-
tae hujus cogitantem, mors immatura rapuiſſet, plangen-
da erat, & omni lachrymarum fonte ploranda.*

Wann ſie in der Begirde der Welt / und ihrer Lüſte / der
Tod für der Zeit / hätte weggeriſſen / ſo wehre ſie

D ij

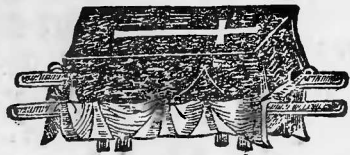
wol

*Epist. ad
Paulā su-
per obitu
Blasilla fi-
lia.*

hoff zu klagen / und mit vielen Threnen zubeweinem.
Also wann unser Herr Iohn / euer Sohn / Ehe-Herr /
und Vater / die Welt und ihre Lust geliebet hätte /
und wehre in solcher Ungerechtigkeit gestorben / so
weinetet ihr billich / von wegen seines ewigen Ver-
terbens / nach dem er aber / als ein Gerechter / und
heiliger Christ / gelebet und verschieden / ist zu den
Vätern versamlet / ist im Himmlischen Friede / und
gutter Ruhe / so ist euch alle Gelegenheit / auff sei-
nem Theil benommen zu trauern. Nicht auff die-
ser / denn wer hat Ihn versamlet und weggerafft /
ists nicht der **HER**? Bonus autem est DEUS,
spricht der gedachte Lehrer / in dem angezogenen
Ort / & omnia. quæ bonus facit, bona sint necesse est.
Mariti orbis irrogatur: plango quod accidit: sed quia
sic placet Domino, æquo animo sustinebo. Unicus rap-
tus est Filius: durum quidem, sed tolerabile, quia su-
stulit ille qui dederat. Si cæcus fuero, amici me lectio
consolabitur. Si auditum quoque surdæ aures negave-
rint, vacabo à vitiis: nihil aliud nisi DEUM cogitabo.
Imminebit super hæc & dura pauperies, frigus, langvor, &
nuditas: extremam expectabo mortem, & breve putabo
malum, quod finis melior subsequetur. **GDZ** ist a-
ber gutt / und alles was der Gutte thut / das mus
gutt seyn. Ich werde zur Wittwen / es ist ein
kläglicher Zufall / aber / dieweil es dem **HEREN**
also gefallen / wil ichs in Geduld ertragen. Mein
einiger Sohn / ist mir hinweg gerissen / das ist ein
hartes / aber doch erträglich / denn es hats der ge-
than / welcher ihn bescheret: Werde ich blind wer-
den / so wird mich ein Freund mit lesen trösten:
So ich taub werde / wil ich von Sünden abstecken/
und an nichts / als an **GDZ** gedencken: Über-
fället

Überfället mich noch / über das / Armut / Frost /
Schwachheit / und Blöße / so wil ich nur den endlichen
Tod erwarten / und das für ein kurz Zabel halten /
auff welches ein gewünschtes Ende folget. Also sol
ein ieder Christ / im Betrübniß / sagen / spricht He-
ron. Diese Resolution wolle auch absonderlich / die
schmerzlich betrübte Frau Wittib haben / **GDZ** hat
ihr diesen Schatz gegeben / Er selbst hat ihn auch
wiederum genommen / bleibt aber nichts desto we-
niger ihr Mann und Vater nach ihm / wie Er vor
und mit ihm gewesen. Sie erinnere sich stets / daß
von ihrem seligen Herren selbst kurz vor dem Ab-
schiede / Ihr an die Hand gegebenen Trostes / **GDZ** ist
ein Richter der Wittwen / und ein Vater der
Waisen. Ebendieses sollen auch eure Gedancken
seyn / D ihr Vater-losen Waislein / euer Hr. Vater ist der
Gerechtig eit und Frömiqkeit wegen / vor **GDZ** und
der Welt berühmet: Ist dieses war / wie es auffer
allem Zweifel war ist / so werdet ihr auch seiner Got-
tesfurcht genüssen. Der Same des Gottsfürch-
tigen wird gewaltig seyn auff Erden / das Ge-
schlechte der Fromen / wird gesegnet seyn / also heist
der warhafftige Ausspruch des gnädigsten Vaters
inr Himmel / heute wird eine andere Raquel zu euch
sagen: D meine lieben Kinder / gesegnet seid ihr /
denn ihr seid eines rechten fromen Mannes Kinder:
Morgen ein ander Gabel: Es segne euch der
GDZ Israel / denn ihr seid eines fromen / ge-
rechten / und gottsfürchtigen Mannes Kinder /
der den armen viel Guts gethan hat. Und

diß sind nun auch ist unser aller einmüttige Ge-
 dancken / über euch / die wir herzlich wünschen / daß /
 wie auff euch eures Herren Vaters Name geerbet
 ist / ihr auch also seiner rühmlichen Tugenden Nach-
 folger werdet. Wir nehmen schließlich diesen früh-
 zeitigen Abschied zu Herzen / erinnern uns auch un-
 sers ungewissen Lebens / und bevorstehenden Sterb-
 ligkeit / bitten GOTT um Abwendung aller verdien-
 ten Straffen / gönnen zwar der Seelen ihren Frie-
 de / und dem Leibe seine Ruhe / vergessen aber des
 verstorbenen Herren / die Zeit unsers Lebens nicht / sein
 Gedächtniß wird allezeit bei uns im Segen verblei-
 ben / und seine Bebeine grünen / und man wird be-
 ständig sagen / daß durch seinen Tod / dem Hause GOTT-
 es entfallen ist ein fleißiger Zuhörer / und andächtiger
 Betor / dem Rath Hause ein nützlicher Bürger / der Bür-
 gerschaft ein aufrichtiger und freundlicher Consort
 und Nachbar / der Frauen Wittib ein häußlicher
 Ehe Herr / den kleinen Waiflein ein treugesinnter
 Herr Vater / andern verlassenen Kindern ein gerech-
 ter und wachsamer Vormünder / und / welches unter
 die ersten Stücke zu setzen war / den exulirenden Die-
 nern GOTTES / und andern Nothleidenden ein großer
 Patron / mit einem Wort / unser Stad ein gerechter
 und heiliger Mann / welches mit mehrem / desselben
 folgender Lebens - Lauff aufweist.



Unser

Unser Selig Verstorbener und nemehr
 zur Erden bestattete / der weiland Ehren-
 veste und Wohlgeachte Herr George
 John / vornehmer Bürger und Handelsmann /
 ist im Jahr 1613 den 27 Septembris, alhier von
 gottseligen Eltern / auff diese Welt kommen und
 gebohren worden. Sein Herr Vater ist ge-
 wesen der weiland auch Ehrenveste und Wohl-
 geachte Herr George John / Bürger und Han-
 delsmann alhier. Seine Frau Mutter die
 viel Ehr- und Tugendsame Frau Elisabeth ge-
 bohrne Weigelin.

Wie nun ist erwöhnte Eltern unsern selig
 Verstorbenen alsbald nach der Geburth dem
 HERREN Christo vorgetragen / und vermit-
 telst des Bades der Wiedergeburt der Christo-
 lichen Kirchen einverleiben lassen / also haben sie
 gleichfals / so viel es die Jahre leiden wollen / Ihn
 alsbald und vor allen dingen zur Gottesfurcht /
 als dem Bronnen alles Segens / treulich ange-
 wiesen / fleißig zur Schulen gehalten / und da den
 Grund seines rühmlich geführten Christen-
 thums legē lassen. Und obwohl gedachte seine liebe
 Eltern / als sein Herr Vater / im sibenden / die
 Frau Mutter aber / im zehenden Jahre seines Al-
 ters / Ihn verweist verlassen / und das Mensch-
 liche Ansehen gewinnen wollen / als wenn er in
 seiner

seiner zeitlichen Wohlfarth / durch diese zeitliche
Todes-Fälle unverwundlich verkürzet worden /
so hat er dennoch GOTT zum Vater gehabt /
welcher ihn durch Seinen unerforschlichen Rath /
hernach / dem weiland Edlen / Ehrenvesten / und
Wohlgeachten Herren Magnus Hein / damaln
vornehmen Bürgern und Handelsmann in
Neuß / zu treuer Pflege und Außerziehung anbe-
fohlen. Izt wohlgedachter Herr Hein hat
auch die Vaterstelle so lange vertreten / bis er den
Verstorbenen zur handlung tüchtig befunden:
Da er ihn als denn zu weiland (Tit.) Herren
David Müllern Bürgern und Buchführern
alhr / mit genehmhabung allerseits anverwan-
ten / auff 7 Jahr / zur handlung verschreiben las-
sen. In welchen Diensten unser Verstorbener
sich treu fleissig und aufrichtig verhalten / daß er
von seinem Herren mit städlicher Kunstschafft
seines ehrlichen Verhaltens / abgefertiget worden.
Und als unserm sel. Herren John / bei zugenom-
menem Verstande / die Handelschafft immer an-
genehmer worden / hat Er sich 1636 von hir / nach
Amsterdam begeben / und daselbst bei Herren Ste-
phan Pilgram / vornehmen Handelsmann / in
Diensten 6 Jahr auffgehalten / bei welchem er /
mit fremden Nationen umzugehen / und vorneh-
me handlung zu erfahren / gewünschte Gelegen-
heit

heit angetroffen / also / daß er hernach An. 1642
sich nach Venedig begeben / und aldort mit Her-
ren Frank Pilgram in handlung sich vergesell-
schafft. Wie nun der Selige Herr John / auff
solchem Welt-berühmten Handels-Platz in die
9 Jahr lang verblieben / hat Er für allen dingen /
zwar am allermeisten ihm die Gottseligkeit las-
sen befohlen seyn / Gottes Wort andächtig zu hö-
ren / und sich des Heiligen Sacr. des Altars / zum
öfftern zugebrauchen / (darzu Er auch aldar mit
andern Evangelischen Gelegenheit überkommen)
wie in gleichen manch Theologisches Buch durch-
zulesen / darnach aber neben seinem Veruff auch
insonderheit fleissige Aufsicht gegeben / was im
Regiment vorgegangen / und die Sitten und
Arten der Einwohner durch gantz Italien wol
in acht genommen. Nach seiner / Anno 1652 /
glücklicher Anheimkunft hat er nicht lange bei
sich angestanden / sondern seine von GOTT verlie-
hene Geschicklichkeit als bald dahin / worauff sein
Ziel und Abkommen von vielen Jahren gericht-
et gewesen / mit allem Fleiß angewendet / und
kurz hernach / durch sonderbaren Trieb des Aller-
höchsten und Einrichtung seiner Bluts-Ver-
wandten / und anderer vornehmer Freunde / in
solchem Jahre sich mit des Ehrenvesten und
Wohlgeachten Hr. Gottfried Schreibers / Bür-
gers

gers und Handelsmannes alhier Eheleiblichen Tochter/der Ehrbaren/viel Ehr- und Tugendreichen Jungfrauen Maria/amiko herrlich betrübten Fr. Wittiben / in den Stand der heiligen Ehe eingelassen. In diesem liebreichen und wohlgeordneten Ehestande hat Er zugebracht bis in das 9 Jahr/ und ist darinnen mit zwei Söhnen und einer Tochter von Göttlicher Allmacht/ gesegnet worden/ von denen das älteste Söhnlein/ nebenst dem Töchterlein/ als Vater Waiflein noch am Leben/ das jüngste aber seinem geliebten Herren Vater mit tödlichem Hintritt vorangegangen.

Was sonst des Sel. Hr. Johnes Christlichen Wandel betrifft/ so wird Ihme männiglich das ruhmvürdige Zeugnis ablegen müssen / daß er in seinem wolgeübten Christenthum eiffrig/ im Gebethe andächtig/ in Anhörung Göttlichen Wortes und Gebrauch der Heiligen Hochwürdiggen Sacramenten inbrünstig gewesen: Gegen der Obrigkeit treu und gehorsamlich/ bei dem gemeinen Wesen ut bonus Patriæ Civis, als ein guter Bürger des Vaterlandes/ gegen ieder männiglich auffrichtig/ freundlich und süßam/ daß ihn wenig / ausser die Neidischen und Mißgönfftigen gehasset/ darum sein Abschied allen desto schmerzlicher heutiges Tages fällt. Für seine hinterlassene Fr. Wittib/ und liebe Kinder fleißig gesorget/

get/ und sie allseits nebenst dem Herren Schwelher und Fran Schwieger Mutter Ehelich/ Väterlich und Herz inniglich bis an sein Ende geliebet.

Ob nun wohl/ weiln er ein Mensch/ bißweilen Menschliche Gebrechen sich bei ihm ereignet/ so hat er doch selbige bußfertig bereuet/ und sich mit dem unschuldigen bitter Leiden und Sterben unsers Heilandes JESU Christi wiederum aufgerichtet und getröstet.

Und weiln die/ welchen die Ehrens Krone in jenem Leben aufgesetzt werden sol/ in dieser Welt durch viel Creutz und Trübsal gehen müssen/ als ist unserm Seligen Herren John/ sein Antheil auch darvon zukommen/ bevorab aber daß Er nummehr / von der vor ander halb Jahren/ entstandenen grossen Feuers Brunst her/ an seinem Leibe eine Beschwehr nach der andern/ auch Abgang am Gedächtniß empfunden: Und dann/ daß Er vor drei viertel Jahren mit einem gefährlichen Schlag-Flusse/ auff der rechten Seiten getroffen worden. Und ob er zwar nach der Zeit in einem/ und dem andern tröstliche Besserung verspühret / so ist dennoch eine merckliche Schwachheit übrig blieben / verenthalben Er sich dann/ als ein guter Christ seiner Sterblichkeit täglich erinnert / und sich zu einem seligen Hintritt stets fertig gehalten.

Und

Und als er endlich den Ersten dieses Monats a-
bermahlt mit einem Schlagfluß/auff die lincke Seite/
hart berühret/hat er die leibliche Mittel zwar fleißig
gebrauchet / iedoch aber sich alsbald dem Willen
Gottes ergeben/und den Höchsten um ein sanfft und
selige Entzündung angeflehet: Welches sein Gebeth
auch durch die Wolcken gestiegen/daß Er/nach Christi-
licher Vorbereitung zu einem seligen Abschiede/ ver-
gangenen Dinstag/des Abends /zwischen 6 und 7 Uhr/
unter herzhlichem Gebeth und Seuffzen/ aus diesem
Trübsal/der Seelen nach/in die ewige Himmels-Freu-
de erhoben worden: Nach dem Er in dieser Welt 47
Jahr 10 Wochen hinter sich gelegt.

GOTT tröste nun dessen Seele/ in Seiner Gnaden-
Hand/ verleihe dem Leibe eine sanffte Ruhe/ und am letzten
Gerichte: Tage eine fröliche Auferstehung mit allen Aufer-
wehsten Kindern Gottes zum ewigen Leben. Tröste auch
die hinterbliebene Leidtragende Frau Wittib /kleine Waisen/
und Schwieger Eltern kräftig /und behüte sie sämlich für
mehrem Betrübniß und Herzeleid in Gnaden. Uns aber
befehlen wir auch zu Seiner Regierung /damit wir gerecht
und heilig leben/ und zu rechter Zeit / durch den zeitlichen
Tod zum Friede und Ruhe gelangen/ Amen.

Daß aber meine allerseits Hochgeehrteste Herren/ und
Frauen / den abgesetzten Körper zu seiner Ruhestätte haben
ansehlich begleiten wollen/ und also den im Tode ehren/
welchen sie im Leben geliebet / dieses erkennet die schmerzlich
bekümmerte Frau Wittib/ samt ihren Leidtragenden Waisen/
und gangen Freundschaft/ für eine sonderbare Wohlthat/
welche sie niemals in Vergessen stellen/ viel mehr aber bedacht
seyn wird/wie sie dieselbe in allen (ihrem Wunsch nach)
annehmlichen Fällen verschulden möge.

ENDE.

BIBL. UNIV.
WROCLAW

Christliche Leichenpredigt/ 13
Beym Begrebniß des Erbaru vnd
Wolgeachten Herrn

Barthel Horckens/
Bürgers vnd Handelsmanns all/
hier zu Leipzig/

Welcher am 10. Februarij dieses instehen-
den 1614. Jahrs in Gott selig entschlaffen/ vnd
den 14. hernach am Tage Valentini Christlich
zur Erden bestattet.

Gethan durch
Georgium Weinrich /der H. Schrift
Doctorn vnd Professorn, Superattendenten
zu Leipzig.

☞ (+) ☞

Leipzig/

TYPIS LAMBERGIANIS,
Gedruckt durch Johann Glück.

BIBL. UNIV.
WROCLAW

508619

LIX.